

Stefan Anzinger

Predigt

3. Sonntag im Jahreskreis C

23.01.2022

Das Programm Jesu

Schwestern und Brüder!

Das heutige Evangelium berichtet: Jesus kommt nach Hause, nach Nazareth. Wie er es von Kind an gewohnt war, geht er am Sabbat in die Synagoge. Er liest einen Abschnitt aus der Bibel vor.

Hat er ihn bewusst gewählt oder stieß er zufällig auf ihn?

Sicher ist, dass Jesus in den Worten des Propheten Jesaja genau beschrieben fand, was er als das Programm seines Lebens sah: *„Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“*, sagt er, nachdem er die Lesung beendet hat.

Bis heute bleiben diese Worte Jesu gültig. Bis heute ist an ihnen zu messen, ob wir seinem Programm treu sind, ob wir wirklich Christen sind.

Was sagt Jesus?

Zuerst: Er betreibt nicht sein eigenes Geschäft. Er hat sich sein Programm nicht selber ausgedacht.

Gottes Geist bewegt ihn. Aber das behaupten doch viele!

Woran erkennt man, dass jemand vom Geist Gottes bewegt wird und nicht seinem eigenen Vogel folgt?

Jesus hat ein sicheres Kennzeichen des Geistes Gottes genannt: die frohe Botschaft für die Armen! *„Selig die arm sind vor Gott“*, so wird Jesus später sagen. Zu ihnen weiß sich Jesus gesandt.

Aber wer sind sie?

Sicher zuerst die, die auch materiell arm sind. Jesus stellt sie in die Mitte, die Armen, die sonst überall am Rand stehen.

Aber er will, dass wir uns alle als vor Gott Arme erkennen. Alle hängen wir von anderen ab.

Alle können wir jederzeit in Krankheit, Unglück und Leid geraten. Alle müssen wir sterben, arm vor Gott. Und alle sind wir arm an Liebe und brauchen sie so sehr.

Das Programm Jesu ist schlicht und klar: Die Armen, die Blinden, Gefangenen, Zerschlagenen, das sind nicht nur die anderen, das ist jeder von uns. Wir alle haben unsere blinden Flecken, unsere Gefangenheiten und Wunden. Das Programm Jesu lädt uns deshalb ein, im Nächsten und in uns selber die Armen zu sehen, für die Jesus gekommen ist, *„ein Gnadenjahr des Herrn“* auszurufen, eine Zeit der Vergebung, der Versöhnung.

Das Programm Jesu ist großartig, aber anspruchsvoll. Wie traurig, wenn es von uns Christen so wenig gelebt wird.

Und wie überzeugend ist es in den Menschen, Christen oder nicht, die es echt und glaubwürdig leben. Amen.

Vgl. Kardinal Christoph Schönborn, in: Gedanken zum Evangelium, Wien 2019